Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 40 (2001)

Heft: 1: Wettbewerbe = Les concours

Nachruf: Zum Gedenken an Dölf Zürcher, Landschaftsarchitekt BSLA

Autor: Andermatt, Erich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen des BSLA
Communications de la FSAP

Heini Mathys im Oktober 1999

ZUM TOD VON HEINI MATHYS

«Seit einigen Jahren finden auf der legendenumwobenen freiburgischen Alp Spielmannda Asche-Beisetzungen von Verstorbenen aus den verschiedensten Gebieten der Schweiz statt. Die über 500 000 Quadratmeter grosse Alp ist so zu einem in der Landschaft unsichtbaren Friedhof geworden. Das Wort Friedhof ist da aber eigentlich fehl am Platz, es liegt vielmehr im Sinne dieser ungewöhnlichen Alp-«Nutzung» eine Befreiung von der «Klausur» des Friedhofs, ein Abrücken vom Kollektiv bis in den Tod, ein bewusstes Eingehen in die All-Natur.» So schrieb Heini Mathys in anthos 1/1994 in einem Artikel über die Alp Spielmannda.

Und nun ruht er selbst auf der Alp Spielmannda, in der Nähe seiner Frau, eingegangen in die All-Natur. Der zitierte Text sagt viel über den ungewöhnlichen Menschen Heini Mathys, der im Oktober des vergangenen Jahres im Alter von 83 Jahren in Göttingen verstarb. anthos verdankt Heini Mathys viel. 27 Jahre lang, von 1969 bis 1995, hat er sich als Redaktor für das Gedeihen unserer Fachzeitschrift eingesetzt – und das war nie ein Honigschlecken. Doch auch in schwierigen Situationen bewahrte Heini Mathys die Fassung und seinen unerschütterlichen, stets mit einem guten Schuss Sarkasmus gewürzten Humor.

Die Kompetenz von Heini Mathys lag gleichermassen in seinem enormen Fachwissen, seinem freien Denken und klaren Urteilen wie auch im Beherrschen des journalistischen und redaktionellen Handwerks, das er sich als Autodidakt selbst erarbeitet hatte. Aufgrund seiner Verdienste wurde Heini Mathys 1986 zum Ehrenmitglied des BSG (heute BSLA) ernannt. Die folgenden Bemerkungen zu seinem Werdegang hat er zum grossen Teil selbst anlässlich seiner Ehrung 1986 formuliert.

1917 im Berner Vorort Wabern-Gurtenbühl geboren, wählte Heini Mathys – «in Nachahmung des Vaters, der Herrschaftsgärtner alten Stiles war» – den Gärtnerberuf. Die Lehre absolvierte er 1933 bis 36 in Basel «unter mittelalterlichen Bedingungen», weshalb er bald «die Flucht in die Botanik und die Bücherwelt» ergriff. Altchinesische Denker wie Laotse, Dschuangtse, Kungfutse, Mengtse und Liä-Dsi waren seine Leitbilder. Nach einem kurzen «Welschlandaufenthalt» wagte er «den Sturzflug von der spezialisierten Topfpflanzenlehre in die Landschaftsgärtnerei». In der Zeit der grossen Arbeitslosigkeit übte er «verschiedene Tätigkeiten im Gemüsebau in Graubünden» aus. Nach dem «Aktivdienst» bei Kriegsausbruch belegte er 1943/44 einen Jahreskurs in Oeschberg und wandt sich wieder der Landschaftsgärtnerei zu. 13 Jahre arbeitete er dann als Herrschaftsgärtner «wie der Vater selig». Danach ergriff er wieder «die Flucht in die Botanik» und war «Auskultant am Botanischen Institut der Uni Bern».

In dieser Zeit begann auch das «langsame Hineinwachsen in den Journalismus». In den folgenden Jahren arbeitete Heini Mathys in der Redaktion von «Schweizer Garten + Wohnkultur», war Mitarbeiter verschiedener Tageszeitungen, wo er die Gartenseiten verfasste, stieg dann vollamtlich beim VSG ein und übernahm 1964 die «Schweizerische Gärtnerzeitung» (später «Gärtnermeister»). 1969 wurde Heini Mathys als Nachfolger seines Oeschberger Klassenkollegen und Landschaftsarchitekten Alfred Kiener – neben seiner übrigen journalistischen Tätigkeit – Teilzeitredaktor von anthos, wo er bis 1995 tätig war. Die gemeinsame Redaktionsarbeit mit Heini Mathys wird unvergesslich bleiben.

Bernd Schubert

ZUM GEDENKEN AN DÖLF ZÜRCHER, LANDSCHAFTSARCHITEKT BSLA

Am 18. November 1934 erblickte Dölf Zürcher im Städtchen Sempach das irdische Sonnenlicht. Er wuchs auf im Schosse einer traditionellen Metzgerfamilie. Die Schulzeit absolvierte er in Sempach und im Kollegium Appenzell. Früh zeigte er sich beeindruckt und interessiert an Natur und Landschaft, auch inspiriert durch die malerische Gegend um den Sempachersee. In Frauenfeld absolvierte Dölf Zürcher die Ausbildung zum Landschaftsgärtner. In den nachfolgenden Wanderjahren, quer durch Europa, vertiefte er sein Wissen. Dölf legte viel Wert auf eine praxisfundierte Aus- und Weiterbildung, Material und Handwerk waren ihm sehr wichtig. Motiviert durch sein grosses Talent für Freihandzeichnen und Gestaltung schrieb er sich 1959 in die Hochschule für Gestaltung in Kassel ein, wo er unter Professor Hermann Matern an der Werkaka-

demie den Titel des Gartenarchitekten erwarb. Nach langjähriger Tätigkeit bei Willi Neukomm, Zürich, machte er sich 1962 in Oberwil/Zug selbständig und trat auch dem BSG bei. Mit seinem Förderer und Freund Willi Neukomm gewann er die Gestaltungswettbewerbe für zwei Sektoren an der Gartenbauausstellung «Grün 80» («Schöne Gärten» und «Land und Wasser») in Basel. Beauftragt wurden sie schliesslich mit der Detailplanung für den Sektor «Schöne Gärten», worauf er sehr stolz war. In der Folge hat Dölf Zürcher beispielhafte Gartenarchitektur praktiziert. Sein Können wurde durch unzählige Wettbewerbsgewinne und Empfehlungen für Weiterbearbeitungen anerkannt. Die Planungsarbeiten wurden geprägt von seiner aussergewöhnlichen Begabung des Beobachtens und Freihandzeichnens. Jeder Entwurf wurde zum Kunstwerk mit unverkennbarer «Handschrift». 1993 gründete Dölf Zürcher zusammen mit seinem langjährigen Mitarbeiter Erich Andermatt die Kollektivgesellschaft «Zürcher + Andermatt». Mit dieser Konstellation wappnete er sich für die neuen Herausforderungen des Marktes. Die Auftragsabwicklung verlangte vermehrt ein Managementdenken, komplexe interdisziplinäre Zusammenarbeit und Darstellungstechniken basierend auf CAD. Der Computer wurde Alltag. Mit dieser «anderen Arbeitswelt» konnte sich Dölf, wie viele seiner Generation, nie anfreunden.
Am 13. November 2000 ist Dölf unerwartet schnell von uns gegangen. Sein Tod macht uns sehr betroffen. Dölf Zürcher, ein liebenswerter Kollege, Freund und Partner hinterlässt eine grosse menschliche Lücke. Durch die von ihm hinterlassenen Werke wird uns Dölf in ehrendem Andenken bleiben. Wir werden ein bedeutendes Stück schweizerischer Gartenarchitektur und den liebenswerten, grossartigen Menschen in Erinnerung behalten.

Erich Andermatt

Dölf Zürcher

Mitteilungen der Hochschulen Communications des ecoles

HOCHSCHULE RAPPERSWIL HSR

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT: MASTER-STUDIENGANG FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Die Anforderungen an Fachleute der Landschaftsarchitektur wachsen rasant und verlangen nach neuen Fähigkeiten. Deshalb arbeitet die Hochschule Rapperswil HSR ab Sommer 2001 mit zwei deutschen Fachhochschulen zusammen und beteiligt sich an einem Master-Studiengang mit stark internationaler Ausrichtung – dem «International Master of Landscape Architecture» (IMLA). Die Chancen für Landschaftsarchitektinnen und -architekten auf dem Arbeitsmarkt stehen gut. Allerdings sind neben den Fachkenntnissen aus der Grundausbildung vermehrt neue Kenntnisse verlangt. Wer sich in Managementtechniken auskennt, Vertrautheit mit den internationalen Verhältnissen mitbringt oder digitale Arbeitstechniken beherrscht, ist einfach gefragter. Der Studiengang der Hochschule Rapperswil schliesst hier eine Lücke im bisherigen Weiterbildungsangebot.

International und anwendungsorientiert

Die inhaltlichen Schwerpunkte sind gesetzt: Planen in Europa, digitale Arbeitstechniken und Managementtechniken. Das Konzept des Ausbildungsganges verfolgt das Ziel, Abgängerinnen und Abgänger zu erhalten, die kreativ mit den neuen Technologien umgehen können und international geprägt sind. Dies soll erreicht werden durch anwendungsorientierte Projekte zu aktuellen Aufgabenstellungen der Landschaftsarchitektur. Die Hochschule Rapperswil bietet den Studiengang an in Zusammenarbeit mit zwei deutschen Fachhochschulen: der FH Nürtingen (Baden-Württemberg) und der FH Weihenstephan (Bayern).

Modularer Ausbildungsgang

Das Konzept des IMLA erlaubt ein berufsbegleitendes oder ein verdichtetes Studium. Damit schwankt die voraussichtliche Studienzeit zwischen 2 und 5 Jahren. Die sechs Module sind in-